

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

125 (29.5.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 J, Restamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 125.

Montag den 29. Mai 1916.

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

30. Mai 1915.

Vollständige Niederlage der Franzosen bei Arras.
Deutsche Artillerie zerstört Eisenbahnviadukt von
Dammertich. — Die Einschließung Przemysl schreitet
fort. — Italiener besetzen den Tre-Coci-Paß und
Cortina d'Ampezzo.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 28. Mai
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen
nachts an mehreren Stellen der Front in die
feindlichen Linien ein; in der Champagne
brachten sie etwa 100 Franzosen als Ge-
fangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere
Stellungen am Südwesthange des „Toten
Mannes“ und am Dorf Cumières an;
er wurde überall unter großen Verlusten ab-
geschlagen. Desfließ des Flusses herrschte heftiger
Artilleriekampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Aenderung.

Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend
von Slonim im Luftkampf abgeschossen. Die
Insassen — zwei russische Offiziere — sind
gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Bern, 28. Mai. Die Pariser
Blätter suchen in Besprechung der Schlacht
von Verdun die letzten Erfolge der
Deutschen damit zu erklären, daß diese Ver-
stärkungen erhalten hätten. Die Blätter räumen
jezt ein, daß das Ende der Schlacht von Ver-
dun noch weit entfernt sei. Die Aufgabe der
Franzosen sei hart, aber sie würden durch-
halten.

Deutsche Frauen. 13)

Ein Kriegsvroman aus der Gegenwart
von Anny Bothe.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Bothe, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Liselotte saß, das Haupt in beide Hände
geborgen, und lauschte dem frommen Lied,
das weithin über die blanken Dächer, über
grüne Baumwipfel, hoch über allem Erden-
staub, auf zum Himmel klang, und schwere
Tränen tropften über ihre Wangen.

Er konnte sie ja nicht sehen, der alte
Mann, die vielen Tränen, die sie schon ge-
weint.

Professor Becker spielte noch immer. Nach
zehn Jahren zum erstenmal, dann ließ er
plötzlich den Bogen sinken.

„Herr, mach' uns frei!“ rang es sich ihm
dann plötzlich wie ein Schrei aus tiefster
Seele, und die Geige fest an die schmale Brust
gepreßt, schritt er, sich an den Möbeln un-
sicher entlang tastend, aus dem Zimmer.

Liselotte vermochte nicht, ihm zu folgen.
Sie fühlte, ihr Vater wollte jetzt allein sein,
allein mit seinem Gott und seiner Geige, die
er heute wiedergefunden, wie ein liebender
Vater sein verlorenes Kind.

W.T.B. Wien, 28. Mai. Amtlich wird
verlautbart vom 28. Mai mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen bemächtigten sich des Pan-
zer-Werkes Cornolo (westlich von Arsiero)
und im besetzten Raume von Asiago der
beständigen Talperre Val d'Assa (süd-
westlich des Monte Interrotto).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Boinsa Geplänkel mit
italienischen Patrouillen. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des General-
stabs: v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

W.T.B. Wien, 28. Mai. Der Kriegs-
berichterstatler des Fremdenblattes meldet:
Bisher sind von den österreichisch-ungarischen
Truppen über 250 Quadratkilometer italieni-
schen Bodens besetzt worden. Versuche der
Italiener, unsere Offensive aufzuhalten, sind
erfolglos. Unsere Angriffsfront steht knapp
vor der eigentlichen Befestigungszone der ita-
lienischen Hauptstellung im Gebiete von Asiago
und Arsiero.

* Berlin, 29. Mai. Der italienische
Ministerrat wird sich, nach einer Meldung
der „Vossischen Zeitung“ aus London, in
seiner nächsten Sitzung erneut mit der Frage
beschäftigen, ob Italien an Deutschland
den Krieg erklären soll. Die Veran-
lassung dazu gehe wiederum von Eng-
land aus.

W.T.B. Berlin, 28. Mai. Ein deutsches
Tauchboot hat am Vormittag des 26. Mai
vor der Themsemündung den belgischen Leichter
„Valharding“ versenkt.

W.T.B. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) In
der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein
deutsches Flugzeuggeschwader die
russische Flugstation Papenholm auf der
Insel Desel erneut mit Bomben belegt und
dabei gute Treffer, größtenteils in den
Flughallen selbst, erzielt. Trotz heftiger Be-

schießung sind alle Flieger wohlbe-
halten zurückgekehrt.

W.T.B. Berlin, 28. Mai. (Nichtamtlich.)
Nach Beobachtungen von der nordkur-
ländischen Küste ist am 27. Mai nach-
mittags ein russischer Minensucher bei
dem westlichen Eingange des rigaischen
Meerbusens auf eine Mine gelaufen
und gesunken.

Genf, 27. Mai. Der „Radical“ meldet,
daß am 17. oder 18. Mai an der afrika-
nischen Küste ein englisches und ein
französisches Torpedoboot auf Minen
gelaufen und vollständig verloren ge-
gangen sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

* Berlin, 29. Mai. Eine Depesche des
„Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano be-
sagt: „Corriere della Sera“ meldet aus Sa-
loniki, daß bulgarische Truppen in der
Nähe der Forts Dragotin und Janowo
erschienen seien. Sie hätten der griechi-
schen Garnison zwei Stunden Zeit
gegeben abzuziehen. Darauf hätten
sie die Forts besetzt. Man wisse noch
nicht, was mit den genannten Forts ge-
schehen sei. Gleichzeitig habe ein bulgarisches
Regiment die Grenze überschritten. Die
Straße nach Demirhissar sei somit den Bul-
garen offen und Seres sei nur durch die
Brücke geschützt, die die Verbündeten vor
Monaten gesprengt hätten. Nach einem Tele-
gramm des „Secolo“ hätten deutsche und
bulgarische Truppen das Fort Rupel und
andere am Engpaß von Dervendi liegende
Fort besetzt. Bulgarische Truppen hätten
auch die Struma überschritten.

* Berlin, 29. Mai. Der „Berliner Lokal-
anzeiger“ erhält von besonderer Seite die
Mitteilung, daß die angebliche Drohung
der Ententeoffensive in Mazedonien
ein reiner Bluff sei. Das in Saloniki ver-
sammelte Ententeheer habe 240 000 Mann
betragen. Hiervon seien 20 000 Mann krank,

Ein verlorenes Kind! War der Max das
wirklich auch? Nein, sie hatten sich nur nicht
verstanden, Vater und Sohn, und dadurch
wurde der unheilvolle Bruch herbeigeführt.

„Im Streite zur Seite ist Gott uns ge-
standen,“ klang machtvoll die Geige aus dem
Nebengemach, und Liselotte lauschte in ahnungs-
vollem Schauer der herrlichen Melodie.

Sie hörte nicht das leise Klopfen an der
Stubentür. Mit all ihren Gedanken und
ihrer Sehnsucht war sie der Wirklichkeit ent-
rückt und lauschte wie im Traum dem Geigen-
klang.

„Erschrick nicht, Liselotte,“ sagte dann eine
seltsam bewegte Stimme, und als Liselotte
aufsaß, stand Eddert von Hagen vor ihr und
streckte ihr beide Hände entgegen. Sie sah in
sein, wie es ihr schien, ganz schmal gewor-
denes Gesicht — sie sah ihn in der blitzenden
Uniform mit Helm und Schärpe — einen
Augenblick stockte ihr Herzschlag.

Nein, es war ja zu töricht, was da in
ihrem Herzen zuckte. Für sie beide gab es
ja keine Möglichkeit, zueinander zu kommen,
nicht mal — Liselotte lächelte bitter — im
Angezicht des Todes.

„Du kommst, um Abschied zu nehmen,
Eddert,“ antwortete sie, und es war ihr, als

klinge ihre eigene Stimme wie aus weiten
Fernen.

„Ja, Liselotte. Ich wollte Dich bitten,
wenn ich nicht wiederkomme, meiner freundlich
zu gedenken. Was Du mir gegeben, Lise-
lotte, das nehme ich mit mir als teuerstes
Vermächtnis hinaus in unsern heiligen Krieg.“

„So geh' mit Gott, Eddert, und kehre ge-
sund und als Sieger heim.“

„Ich habe eine Bitte an Dich, Liselotte.
In zwei Stunden werde ich Ena Hollmanns
Gatte sein. Wenn ich nicht wiederkomme, wird
sie haltlos zusammenbrechen. Hilf Du ihr
mit Deinem starken Geist, mit Deiner Kraft,
mit Deiner Liebe. Ich weiß, es ist viel, was
ich von Dir verlange, fast Uebermenschliches,
aber sieh, Liselotte, ich habe Ena nichts zu
bieten, während ich Dir mein Bestes zu eigen
gab. Sie ist so bettelarm, trotz ihres Reich-
tums, gegen Dich, und darum wollte ich
Dich von Herzen bitten — es ist vielleicht die
Bitte eines Sterbenden — hilf der Armen,
sei ihr eine Freundin, eine Trösterin, hilf ihr,
daß sie stark wird im Entsagen, so stark wie
Du, Liselotte.“

Wie ein Schluchzen kam es in seine Kehle.
Liselotte stand starr und unbeweglich. Die Geige
sang noch immer aus dem Nebengemach. Wie
ein Grablied klang es.

40 000 Mann für den Trainedienst abgegangen und 30 000 Mann, meist Australier und Neuseeländer, in letzter Zeit nach Frankreich zurückbefördert worden. Die Nachricht von 100 000 oder mehr Serben in Saloniki sei gleichfalls unwahr. Alles in allem seien nur 6000 Serben von Korfu nach Saloniki abgegangen. In Korfu ständen heute noch 100 000 Serben, wovon aber nur 30 000 kampffähig seien.

W.T.B. Athen, 28. Mai (Meldung des Reuterschen Bureau.) Aus Kanea wird telegraphiert, daß die Gesandten der Entente-mächte infolge der von der griechischen Regierung unternommenen Schritte dem deutschen und dem österreichischen Konsul in Kanea gestattet haben, nach dem Piräus zu gehen. Die Konsule schiffen sich mit ihrem Personal am 24. Mai auf einem griechischen Dampfer ein, der kurz nach der Abfahrt von einem englischen Zerstörer angehalten und nach der Sudabai gebracht wurde, von wo das Schiff am 25. morgens mit den Konsulen an Bord wieder abfuhr.

W.T.B. Köln, 29. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington: Die Note gegen die britische Poststräuberei ist nach zuverlässigen Angaben sehr entschlossen im Ton, besonders infolge der in letzter Minute hinzugefügten Aenderungen. Die Abwendung einer Note über die Note Kreuz-Blockade gilt noch als unsicher, wird aber erwartet, da das Land eine feste Haltung gegen britische Gewalttätigkeiten und würdige Neutralität verlangt. Selbst die sonst rabiate Presse ändert den Ton. Die Neußerungen des Reichskanzlers machten hier einen sehr guten Eindruck.

W.T.B. Washington, 28. Mai. Meldung des Reuterschen Bureau Präsident Wilson hielt gestern die erwartete Rede vor der Friedensliga, in der er sagte, die Ursachen des europäischen Krieges seien gegenwärtig unwesentlich. Die großen Nationen der Welt müßten ein Abkommen über die Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen erreichen. Erstens sei jedes Volk berechtigt, seine eigene Souveränität zu wählen, zweitens hätten die kleinen Staaten ein Recht auf gleiche Achtung ihrer Souveränität und Integrität wie die großen Staaten, und drittens habe die Welt Anspruch darauf, von jeder Störung des Friedens befreit zu werden, die von einem Angriff ausgehe. Wilson sagte schließlich, die Vereinigten Staaten seien bereit, sich jedem Bunde von Nationen anzuschließen, der sich zur Verwirklichung dieser

Ziele und zu ihrem Schutze gegen die Verletzung bilde.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 27. Mai. Der Großherzog hat der Stadt den Betrag von 1600 Mark zur Anschaffung eines Kriegsküchenwagens für die Kriegspeisung gespendet.

† Karlsruhe, 29. Mai. Der Großherzog empfing am Samstag den in der letzten Woche ernannten Staatssekretär des Reichsschatzamtbes Geh. Rat Grafen von Rödern in Audienz.

† Karlsruhe, 29. Mai. Jüngst ging wieder ein Liebesgabentransport des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz an die Westfront. Außer den Gaben vom Landesverein und Zigarren von Heidelberg waren dem Transport auch große Kisten voll schwedischer Feuerzeuge als Geschenk der Königin von Schweden beigegeben. Fabrikant Johann Köhler aus Heidelberg, welcher mit Pfarrer Maier aus Sulzburg, den Transport begleitete, gibt in seinem Bericht seinem Erstaunen Ausdruck, wie auch kleine französische Städtchen durch den Krieg zu elektrischem Licht, Gießwagen, Straßenreinigung usw. gekommen sind. Großartig sind die Wäschereien und Bäckereien für das Militär. Er fand auch Oberländer Weinstuben mit prächtigem badischem Wein und spricht sich über Verpflegung und Aussehen der Truppen besonders befriedigt aus.

† Karlsruhe, 27. Mai. Ein Kurpfuscher stand in der Person des Naturheilkundigen Fr. J. Triebel aus Nieheim vor der Strafkammer. In der Verhandlung wurde durch Sachverständige bestätigt, daß Triebel vom menschlichen Körperbau keine Ahnung habe. Blinde wollte er durch Tee (!) heilen. Er erhielt 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Ein vielfach vorbestrafter Dieb ist der Metzger R. J. Behinger aus Dörzbach. Seine Spezialität ist Häutediebstahl. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 7 Jahren. — Weiter stand wegen schweren Diebstahls der Bäcker Andreas Schmidt aus Oberweier vor den Richtern. Er erhielt eine Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren.

— Personalmeldungen aus dem Bereiche des Volksschulwesens: Seiter Friedrich, Hilfslehrer in Dallau, wird Hauptlehrer in Wisserdingen; Wolff Else, Hilfslehrerin in Berg-

hausen, wird Hauptlehrerin daselbst; Braun Olymp, Oberlehrer in Durlach, in den Ruhestand versetzt.

† Sinsheim a. G., 27. Mai. Bei einem Gewitter wurden die Gemarkungen Buzenhäuser, Medesheim, Balzfeld durch Hagelschlag heimgesucht. Die Hagelkörner fielen über eine Viertelstunde lang in der Größe einer Haselnuß. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

† Eberbach, 29. Mai. Eine aus allen Teilen des Reichstagswahlkreises Heidelberg-Eberbach überaus zahlreich besuchte nationalliberale Vertrauensmänner-versammlung hat mit großer Mehrheit als Kandidaten für die bevorstehende Reichstags-Erfahrungswahl den Geh. Justizrat Dr. Jakob Nießer aus Berlin aufgestellt.

† Freiburg, 29. Mai. Der Prorektor der Universität Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Below hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Breslau abgelehnt.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser und König haben den Regierungspräsidenten Febrn. von Tschammer und Quaris in Breslau zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, den Polizeipräsidenten von Jagow in Berlin zum Regierungspräsidenten in Breslau, den Polizeipräsidenten von Oppen in Breslau zum Polizeipräsidenten in Berlin und den Landrat und Polizeidirektor von Miquel in Saarbrücken zum Polizeipräsidenten in Breslau ernannt.

* Berlin, 29. Mai. Zu dem Besuch des Kaisers, der Kaiserin und der Herzogin von Braunschweig bei den Austauschgefangenen des österreichisch-ungarischen Heeres am gestrigen Nachmittag wird berichtet: Das Kaiserpaar wurde von dem Fürstprior des Ordens der Malteser, Grafen Hardegg, und dem Kommandanten des Lazarettzuges, Grafen Bodau, empfangen und besuchte jeden einzelnen Kranken an seiner Lagerstätte. Die Kaiserin überreichte jedem ein Bild des Kaisers mit dessen Namensunterschrift und ein Vorbeerzeis. Der Kaiser unterhielt sich mit einzelnen von ihnen längere Zeit und ließ sich eingehende Schilderungen ihrer Erlebnisse geben. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in dem Lazarettzug dauerte fast 2 Stunden. Der Zug verließ abends 10 Uhr den Bahnhof. Der nächste längere Aufenthalt soll in Leitmeritz stattfinden.

W.T.B. Berlin, 28. Mai. Die türkischen Parlamentarier haben gestern abend

Edbert überschätzte doch ihre Kraft.

„Nein, nein,“ wollte sie wild aufschreien, „ich kann nicht, Du zerbrichst mich ganz!“ Aber sie schwieg. Sie wand nur die schlanken Hände krampfhaft ineinander, und dann sagte sie tonlos:

„Wie ist das nur so schnell gekommen, Edbert? Du sagtest mir selber, daß Du Ena nicht liebst.“

„Nein,“ gab er müde zurück, „das muß ich erst lernen, und will es, bei Gott, ich will es auch!“

„Weshalb nimmst Du sie?“ drängte es sich auf Liselottes Lippen, aber sie hielt auch diesen Verzweiflungsschrei zurück.

„Musste es sein?“ fragte sie nur leise, und dabei sah sie ihn mit so bangen Augen an, daß er bis ins innerste Herz davor erschraf.

„Ja, Liselotte, es mußte sein. Du weißt, ich habe Schulden, nicht viel, aber doch zu viel, um meiner Mutter und Schwester die Last auch noch aufzubürden, wenn ich nicht wiederkehre. Ich kam dazu, weil ich leichtsinnigerweise für einen Kameraden Bürgschaft geleistet hatte, der sich dann erschoss.“

Rein Schwiegervater wird das alles ordnen, er lächelte über solche Lappalie, die uns ans Leben greift. Er wird auch für Mutter und Schwester sorgen. — Du siehst also, ich kann ruhig sterben!“

„Also verkauft,“ kam es tonlos von Liselottes

Lippen, und Edbert dachte, daß Gerda vorhin die gleichen Worte gebraucht.

Er biß die Zähne fest aufeinander. Wenn sie erst geahnt hätte, daß der Gedanke an sie, an ihre Not, ihn auch bestimmt hätte — nein, nie durfte ein Gedanke dann über sie kommen.

„Vielleicht lösche ich mit meinem Herzblut die Schuld, Liselotte,“ entgegnete er dann fest, sich gewaltsam zusammenraffend, „wenn es eine Schuld ist, einem armen, jungen Menschenkinde ein ach, nur lauges Glück zu geben. Du weißt, daß ich Ena immer gern gehabt, und daß ich aus ihrer Hand noch am liebsten den Todestreich empfangen, mit dem sie unser Glück, ohne es zu ahnen, vernichtet. Willst Du ihr darum zürnen?“

Liselotte preßte die zur Faust geballte Hand fest gegen ihre Brust. Ein Würgen war in ihrer Kehle. Sie hätte wieder wild aufschreien mögen. Aber als sie in Edberts bittende Augen sah, die mit einem so seltsamen Ausdruck auf sie gerichtet waren, da sank die geballte Faust schlaff herab. Die langen, braunseidenen Wimpern legten sich zitternd über ihre verräterischen Augen, als sie leise, mit einem herzerreißenden Lächeln um den Mund sagte:

„Nein, Edbert, ich zürne Ena nicht. Und wenn es Dir ein Trost sein kann, daß ich ihr, deren Haltlosigkeit ich ja kenne, helfen und sie stützen kann in schweren Tagen, so soll es geschehen. Meine Kraft ist ja nur schwach,“

schloß sie, mutig das Haupt erhebend, „aber für Dich, Edbert, will ich stark sein, stark im Leben und im Sterben.“

„Meine Liselotte!“ rang es sich von seinen Lippen, es klang wie ein Schmerzensschrei.

Einen Augenblick ruhte ihr Haupt an seiner Brust. Leis, wie zum Sagen, küßte er ihre Stirn.

Da richtete Liselotte ihren braunhaarigen Kopf schnell empor und die blauen Augen leuchteten fast in überirdischem Glanz.

„Heute,“ sagte sie, mit zuckenden Lippen, „wo so viele tausend Menschen von dem für sie Liebsten auf der Welt, vielleicht auf immer Abschied nehmen, so sollte ich zagen und klagen, weil das Schicksal mir etwas nimmt, was nie für mich erreichbar war? Nein, Edbert, danken will ich Gott für jede Stunde, die Deine Liebe mir einst gab. Ich habe nur einen Wunsch für Dich: Du und Dein Weib, ihr sollt gesegnet sein! Und nun Gott befohlen! Kehre gesund heim, im Leben und im Sterben sei Gott mit Dir!“

Er beugte seine hohe Gestalt tief zu ihr hernieder, und sie küßte zum letztenmale seine eigenwillige Stirn.

„Bring Deinem Vater meine letzten Grüße,“ bat Edbert mit ersticker Stimme, „ich kann ihn jetzt nicht mehr sehen. Die Zeit eilt. Lebe wohl, Liselotte!“

Er war gegangen,

(Fortsetzung folgt.)

Berlin verlassen und sind zunächst nach München weitergereist. Zum Abschied hatten sich in den Fürstenzimmern des Bahnhofs der türkische Botschafter, Generalleutnant Imhoff-Pascha, verschiedene Parlamentarier und Freunde der Türkei eingefunden. Unter lebhaften Ovationen verließen die türkischen Gäste die Stadt.

Reichenau bei Zittau, 27. Mai. Gestern nachmittag gingen über die benachbarten Grenzorte des Friedländer und Reichenberger Bezirks schwere Gewitter und wolkenbruchartiger Regen und Hagel nieder. In der siebenten Abendstunde entlud sich auch im hiesigen Talkeßel ein Gewitter mit starken Niederschlägen, sodaß sich schnell die Bäche und Gräben füllten. Zu dieser Zeit kam auch Hochwasser aus Böhmen und setzte die tiefer gelegenen Teile des Ortes zu beiden Seiten des Erlichsbaches unter Wasser. Verschiedene Familien wurden durch die schnell aufsteigende Flut in ihren Wohnungen eingeschlossen, da ihnen wegen der starken Strömung nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte. Die Fluten drangen in die Behausungen ein. In Reichenau fanden zwei Frauen und ein Mann den Tod; mehrere Gebäude wurden schwer beschädigt. In der Nachbargemeinde Markersdorf erkrankte eine Frau in den Fluten, außerdem stürzte ein Haus ein. Zur Hilfeleistung wurde Militär requiriert, das heute vormittag aus Zittau eingetroffen ist. Der angerichtete Sach- und Gebäudeschaden ist erheblich.

Schweiz.

W.L.B. Bern, 28. Mai. Pariser Blättern zufolge ist die Flucht des Fliegers Gilbert nach Frankreich geslückt. Der "Tempo" bestätigt z. B. ausdrücklich, daß der Flieger bereits auf französischem Boden weilte.

Verschiedenes.

Kein unreifes Obst pflücken! Eine Verordnung des Ministeriums des Innern verbietet das ABERMEN, den Verkauf und Kauf

von Obst- und Beerenfrüchten in unreifem Zustande Stachelbeeren sind von diesem Verbot ausgenommen.

Die Festsetzung der Obstverhandzeit. Die badische Eisenbahnverwaltung hat den Annahmeschluss für die bei den Güterabfertigungen aufgelieferten Obstsendungen jeder Art (Beeren-, Stein- und Kernobst) während der Obstverhandzeit für alle Güter- und Stationsämter auf 7 Uhr abends festgesetzt.

Vorsicht bei verzinkten Geschirren! Anstelle von kupfernen Gefäßen gelangen seit einiger Zeit verzinkte Stahlblechgefäße in den Verkehr. Soweit derartige Geschirre nicht bei der Zubereitung von Nahrungsmitteln, sondern z. B. zum Waschen oder als Herdgeschiff Verwendung finden, bestehen hiergegen gesundheitlich keine Bedenken. Für die Zubereitung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln ist jedoch derartige Geschirre nicht oder jedenfalls nicht schlechthin geeignet, weil es, wie in einem halbamtlichen Artikel der „Karlsruh. Ztg.“ ausgeführt wird, verschiedene Speisen und Getränke gibt, die aus der Verzinkung Zink aufzunehmen vermögen. Hiermit sind nicht nur gesundheitliche Gefahren verbunden, sondern es kann auf diese Weise zugleich der Geschmack erheblicher Mengen von wichtigen Nahrungsmitteln derartig beeinflusst werden, daß sie nicht mehr genießbar sind. Es ist bisher — entgegen widersprechenden Angaben aus Handelskreisen — kein Verzinkungsverfahren bekannt geworden, das den Uebergang von Zink in Lebensmittel bei deren Zubereitung unter allen Umständen ausschließt. Nach den bisherigen Erfahrungen kommt bei der Zubereitung von Lebensmitteln anstelle von Kupfergeschirren vornehmlich emailliertes Geschirre in Betracht.

Schule und Sommerzeit. Der infolge der Sommerzeit bedingte frühe Beginn des Schulunterrichts ist besonders auf dem Lande vielfach mißlich empfunden worden,

weil die Kinder vor ihrem Schulgange noch zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden sollten, was seit der neuen Zeit nicht immer mehr möglich war. Das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts ist den auch in der Presse laut gewordenen Wünschen der Landbevölkerung entgegen gekommen und hat die Versendung eines Rundschreibens an die Kreis- und Schulämter des Landes angeordnet, dahin lautend, daß die Befugnisse des Ortschulrats zur Bestimmung der Zeit des Unterrichtsbeginns durch die Verordnung des Ministeriums, wonach der Unterricht um 7 Uhr zu beginnen habe, nicht berührt wird. Die Regierung wünscht nicht, daß die Kinder der Landwirtschaft, die infolge der neuen Zeit und des Krieges abends länger zur Arbeit herangezogen werden, auch noch morgens durch zu frühen Beginn der Schule in ihrem nächtlichen Schlaf verkürzt werden. Die Ortschulräte können somit den Schulbeginn auf $\frac{1}{2}$ 8 Uhr oder 8 Uhr festsetzen.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 29. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Den Flugplatz bei Fournes bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben.

Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unverminderter Heftigkeit an.

Zwei schwächliche französische Angriffe gegen das Dorf Cumieres wurden mühe-los abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Maßnahmen zum Schutz gegen feindliche Flieger betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß künftighin in allen Fällen, in denen feindliche Flieger gemeldet werden, von Seiten der Stadtgemeinde ein Warnungszeichen durch Abfeuern von 4 Schüssen aus den auf dem Turm der evangelischen Stadtkirche aufgestellten beiden Schallkanonen abgegeben wird.

Das Ende der Fliegergefahr wird dem Publikum durch mehrmaliges Schnell aufeinander folgendes Anschlagen der großen Glocke im Turm der evangelischen Stadtkirche bekannt gegeben.

An die Einwohnerschaft richten wir die dringende Warnung beim Erörnen der Böllerschüsse alsbald die Straßen und öffentlichen Plätze zu verlassen und in den nächstliegenden Häusern Schutz zu suchen.

In den Häusern sind am zweckmäßigsten die Keller oder die unteren Innenräume der Gebäude und zwar möglichst die durch Steinmauern geschützten Stellen aufzusuchen. Plätze in der Nähe der Fenster oder äußeren Türen sind zu vermeiden, da sonst die Gefahr der Verletzung durch Bombenplitter besteht.

Auch empfiehlt es sich, die Fensterläden und Türen wenigstens im Erdgeschos zu schließen.

Zu vermeiden ist vor allem der Aufenthalt in den oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern und dergl.

Zur Bekämpfung von kleinen Bränden ist es ratsam, auf den Dachböden der Häuser Behälter mit Wasser sowie Eimer bereit zu halten.

Jede Ansammlung von Menschen auf der Straße sowie auf freien Plätzen ist unbedingt zu vermeiden.

An die Eltern richten wir die dringende Mahnung, ihre Kinder über die Bedeutung des Warnungssignals aufzuklären ihnen die Gefahren eines Fliegerangriffs eindringlich zum Bewußtsein zu bringen und sie während der Fliegergefahr von jedem Aufenthalt im Freien oder an sonstigen gefährdeten Plätzen des Hauses unbedingt abzuhalten.

Eltern, die diese Mahnung nicht beherzigen, haben in vollem Umfang die Verantwortung für etwaige Unglücksfälle selbst zu tragen.

Wir bitten die Einwohnerschaft, sich insbesondere auch der fremden Kinder anzunehmen, deren Eltern oder Angehörigen aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage sind, im gegebenen Augenblick für den Schutz ihrer Kinder zu sorgen.

Daß es eine selbstverständliche Pflicht jedes Hausbewohners ist, einem Schutzsuchenden Zuflucht in seinem Haus zu gewähren, bedarf keiner Hervorhebung.

Die Schulen sind angewiesen, Kinder während der Dauer der Fliegergefahr nicht aus der Schule zu entlassen, sondern für ihre sichere Unterbringung im Schulgebäude zu sorgen. Selbstverständlich ist kein Kind verpflichtet, während der Dauer der Fliegergefahr den Weg zur Schule zu machen.

Zur Vermeidung von Verwechslungen werden künftighin, solange mit der Möglichkeit eines feindlichen Fliegerangriffs gerechnet werden muß, bei den üblichen Siegesfeiern Böllerschüsse nicht mehr abgegeben.

Das Berühren nichtreparierter Bomben und Geschosse sowie das Betreten der Abwurfstellen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wenn solche Gegenstände entdeckt werden, ist sofort der Polizei oder der Gendarmerie Anzeige zu erstatten.

Durlach den 24. Mai 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Freigabe von Kaffee.

Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel M. b. B. Berlin, macht bekannt, daß diejenigen Mengen an Rohkaffee, für die bisher die Uebernahme nicht ausgesprochen ist, unter folgenden Bedingungen freigegeben werden:

1. Die freigegebenen Mengen dürfen nur an die Verbraucher direkt oder seitens des Großhandels nur an solche Wiederverkäufer des Fachhandels abgegeben werden, die sich verpflichten, den Kaffee unmittelbar an die Verbraucher abzuführen.
2. In jedem einzelnen Falle darf nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Pfund gerösteter Kaffee verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird.
3. Der Preis für $\frac{1}{2}$ Pfund gerösteten Kaffee und $\frac{1}{2}$ Pfund Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen M. 2,20 nicht übersteigen.
4. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lazarett usw.) darf an Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das ihrem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht; es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden.
5. Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffee-Ersatzmittel enthalten. Wer solche Mischungen verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung (Verpackung) anzugeben, wieviel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten sind. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie 50 % Bohnenkaffee enthalten, M. 2,20 pro Pfund nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringeren Prozentsatz Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu stellen.

Denselben Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen, die die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsaussschuß ihr gesamter Vorrat an Kaffee abgenommen.

Durlach den 25. Mai 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Marktpreise.

1/2 Kilo Schmalz	Met. 2.-
1/2 " Landbutter	" 1.80
10 Eier	" 2.40
4 Ster Buchenholz (vors Haus)	" 56.-
4 " Tannenholz	" 44.-
4 " Forstenholz	" 48.-

Durlach den 27. Mai 1916.
Das Bürgermeisteramt.

Maschinenschreiberin
zur Aushilfe sofort gesucht
Amtsgericht Durlach.

Wir suchen ständig:
**Dreher, Hilfsarbeiter,
Fräser, Hobler,
Schmiede, Handformer
und Maschinenformer**
zum sofortigen Eintritt bei gutem
Verdienst
**Badische Maschinenfabrik
(Seboldwerk) Durlach.**

Ein schulentassenes zuverlässiges
Mädchen
wird für nachmittags zu einem
Kinde gesucht. Zu erfragen im
Verlag dieses Blattes.

Ein fleißiges Mädchen auf 1.
oder 15. Juni gesucht. Zu erfragen
Pfinzstraße 85.

Einj. Dienstmädchen nicht unter
17 Jahren für alle Hausarbeiten
zum Eintritt auf den 15. Juni
gesucht. Wo, sagt der Verlag d. Bl.

Arbeiterinnen gesucht.
Mehrere Arbeiterinnen, welche
in der Lumpensortierung bewandert
sind, finden noch Beschäftigung bei
S. Nachmann,
Pfinzstraße 28.

Junge Frau sucht für nachmit-
tags einige Stunden Beschäfti-
gung. Zu erfragen im Verlag.

Sobelbank,
K. g. erh. zu kaufen ges. Angebote
mit Preis unter Nr. 203 an den
Verlag dieses Blattes.

**Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe.**

Mäntel, Blusen!
Sommermäntel
N. 8.75 14.75 19.75

Schwarze Moiree-Zaden
von N. 18.75 an

Schwarze u. blaue Alpamäntel
N. 28.75

Wasserdicke Nipsmäntel
in braun, lila, grün und blau
N. 29.75

Sommer-Zaden
N. 6.75 9.75 11.75

Weisse u. farbige Blusen
von N. 1.45 an.

Große Auswahl in
weißen, schwarzen und farbigen
Seide- und Schleierstoffblusen.

Wilhelmstraße 34, 1. Tr.
Keine Ladenspefen.

Eine gute Geige
mit elegantem Kasten ist zu ver-
kaufen. Zu erfragen im Verlag.

Freigabe von Tee.

Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G.
m. b. H. Berlin, macht bekannt, daß diejenigen Mengen an Tee, für
die bisher die Uebernahme nicht ausgesprochen ist, unter folgenden
Bedingungen freigegeben werden:

1. Die freigegebenen Mengen dürfen nur an die Verbraucher
direkt oder seitens des Großhandels nur an solche Wieder-
verkäufer des Fachhandels abgegeben werden, die sich ver-
pflichten, den Tee unmittelbar an die Verbraucher abzuführen.
2. Im Kleinverkauf dürfen an jeden einzelnen Käufer nicht mehr
als 125 Gramm Tee auf einmal verabreicht werden. Schon
verpackte größere Gewichtseinheiten als 125 Gramm müssen
dieser Bestimmung angepaßt werden.
3. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften,
gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw.) darf an Tee das-
jenige Quantum in wöchentlichen Raten verkauft werden, das
ihrem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der
letzten drei Betriebsmonate entspricht.
4. Im Kleinverkauf darf für guten Konsumtee der Preis für
das Pfund (500 Gramm) M 4.50 verzollt für lose Ware und
M 5.- verzollt für handelsübliche Original-Pakete nicht
überschreiten. Bessere bis feinste Sorten dürfen der Qualität
entsprechend zu höheren Preisen verkauft werden, jedoch nicht
höher als M 8.- das Pfund für lose Ware und M 8.50
das Pfund für gepackte Ware.
5. Bei Mischungen von schwarzem und grünem Tee ist das
Mischungsverhältnis auf der Umhüllung (Verpackung) anzu-
geben und der Verkaufspreis entsprechend niedriger zu stellen.
Denjenigen Verkäufern von Tee, welche die obigen Bedingungen
nicht einhalten, wird durch den Kriegsaussschuß ihr gesamter Vorrat
an Tee abgenommen werden.

Durlach den 25. Mai 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Rotes + Kreuz.

Dankagung.

Ungenannt 50.-, Frä. Menz weitere Gabe 20.-, Frau Heuß weitere Gabe
20.-, Rechn. Rat Traut Monatsgabe 10.-
Gutsverwalter Eckardt versch. Kleider und 1 Korb Salat, Frau Mertou
versch. Kleider, 1000 Seplinge, 2 Körbe Spinat, Frau Professor Köpfer 11 St.
Zweitschen, 12 St. Eingemachtes, 1 Topf Birnen, Frau Professor Banholzer
1 Korbchen Salat, Frau Schweizer, Kronenstr. 1 Korb Salat, Frau Pfarrer
Dreßler 1 Korb Mangold, Bäcker Kleiber 2 Fl. Saft, 2 St. Eingemachtes, Frau
Otto Schmidt 2 Körbe Salat.
Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Eine Partie vorigjähriger

Hüte

verkaufe zu dem billigen Preis von 1 Mark.

Neu eingetroffen sind

Helle Hüte reizende Sachen

im Spezial-Putz-Geschäft

Luise Goldschmidt Inh. Luise Zilly

Altes Pädagogium
61 Hauptstrasse 61.

Säuglingsfürsorge in Aue.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde des Frauenvereins für
Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr Dienstag
den 30. Mai, 4 Uhr nachmittags, im Rathaus.

Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens
geordnet in großer Auswahl empfiehlt das
Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6. Durlach. Hauptstraße 6.

Schöne 3-Zimmerwohnung,
gegenüber dem Schloßgarten, sofort
oder später zu vermieten
Schloßstr. 7, 2. St.

Ein anständiger Arbeiter kann
Wohnung erhalten
Lammstraße 30.

Anständiges Fräulein findet gute
Wohnung bei einer alleinstehen-
den Witwe. Zu erfragen im Verlag.

Schönes gut möbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten
Herrenstraße 15, 1. St.

Lebensfrijch eingetroffen:
**Holländische Angellschellfische
Cablian, und Brallschellfische.
Osk. Gorenflo, Hoff.**

Dickrüben = Seplinge

hat abzugeben
Andreas Felter,
Samenhandlung, Aue.

Dickrüben,

15 bis 20 Zentner, zu verkaufen
Baseltorstraße 3.

2 1/2 Morgen Heugras
hat zu verkaufen

Bernhard Klein, Grötzingen.
Wilhelmstraße 3.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt das herrlich
duftende **Arnika-Blütenöl „Bedin“.**
Jedes Haar wird prächtig. à Fl.
75 Pf. Man wasche es öfters mit
Dr. Bußleb's Brennesselspirit.
à Fl. M. 1.10. Nur in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Gut möbliertes Zimmer

in freier, gesunder Lage am Schloß-
garten auf 1. Juni zu vermieten.
Zu erfragen **Stilingerstr. 13, 2. St.**

2-Zimmerwohnung im Hinter-
haus gegenüber der neuen Kaserne
auf 1. Oktober oder früher zu ver-
mieten. Näheres **Weingarter-
straße 48, 2. Stock links.**

Freundliche Wohnung im Hinter-
haus von 2 Zimmern mit Zugehör
ist auf 1. Juli zu vermieten
Auerstraße 13.

3-Zimmerwohnung

parterre, wegen Wegzug auf 1. Juli
oder später zu vermieten. Zu er-
fragen **Amalienstr. 25, parterre.**

Eine freundliche Wohnung von
3 Zimmern nebst Zugehör inmitten
der Stadt ist auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres
Herrenstraße 23.

Schöne 3-Zimmerwohnung im
2. Stock gegenüber der neuen Ka-
serne auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres **Weingarterstraße 48,
2. Stock links.**

Dasjenige, welches vor 8 Tagen
ein **Beil** abholte, wird ersucht,
dasselbe umzutauschen, da es ver-
wechselt wurde, andernfalls gericht-
liche Anzeige erfolgt.
Herrenstraße 25.

Gesucht eine 3-Zimmer-

Wohnung in der
Nähe des Güterbahnhofes von kleiner
ruhiger Familie. Angebote unter
Nr. 204 an den Verlag d. Bl.

Kroyfläusen

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen ver-
nichtet **Goldgeist** W. Z. 75198.
radikal Farb- u. ge-
radikal Reinigt d. Kopfhaut. Befördert d.
Haarwuchs. Verhütet Haarausfall u. Zuzug
neuer Parasiten. Vernicht. Typhusbazillen.
Desinfiz. Vorbeug. geg. Infektionskrankh.
Wicht. f. Schulkinder. Taus. v. Anerk. Nur 1
Kartonpack. à 0.60 u. 1.20 M. i. Apoth. u. Drog.
Einhorn-Apotheke. Löwen-Apotheke.
Aug. Peter, Adler-Drogerie.
Paul Vogel, Central-Drogerie.
Löwen-Drogerie **Hans Joseph** in
Grötzingen

Ein elegantes weißes Kleid
ist für 12 M. zu verkaufen
Grötzerstraße 11.

Kinderbettlade aus Holz und
Puppenküche billig zu verkaufen
Kronenstr. 9, 2. St.